



Digital unterwegs

Tipps für Ihren Praxisalltag

Startklar für den digitalen Praxisalltag

Die elektronische Gesundheitskarte, die elektronische Patientenakte oder der E-Mail-Dienst KIM: Der Alltag in deutschen Arztpraxen wird immer digitaler – für eine zukunftsfähige Versorgung Ihrer Patientinnen und Patienten.

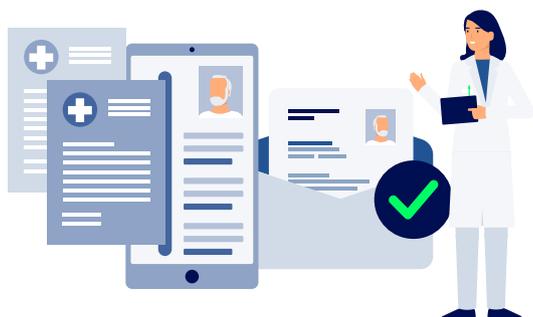


Vorteile für Ihre Praxis:

- > Die Digitalisierung erleichtert Ihnen den Austausch mit Krankenhäusern, Apotheken und niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.
- > Medizinische Informationen, die Sie für Behandlungen benötigen, sind schnell, einfach und lückenlos verfügbar.
- > Die effektiveren Praxisabläufe verschaffen Ihnen mehr Zeit für das Wesentliche: die Behandlung Ihrer Patientinnen und Patienten.

Die gematik

Die gematik ist verantwortlich für die Telematikinfrastruktur (TI) – die Plattform für digitale Anwendungen, die auch Sie in Ihrer Praxis immer mehr nutzen werden. Die gematik definiert verbindliche Standards für Dienste, Komponenten und Anwendungen der TI und sorgt dafür, dass die Industrie diese richtig umsetzt. Sie vermittelt, moderiert und berät zudem auf nationaler und internationaler Ebene. Mit ihrer Transparenzoffensive informiert sie alle Nutzergruppen über den aktuellen Stand der Digitalisierung unseres Gesundheitswesens: Das TI-Dashboard hält zum Beispiel tagesaktuelle Nutzungszahlen bereit und über den TI-Score erfahren Sie, inwieweit der Softwarehersteller Ihres Praxisverwaltungssystems bereits „TI-ready“ ist.



Wie funktioniert's genau?

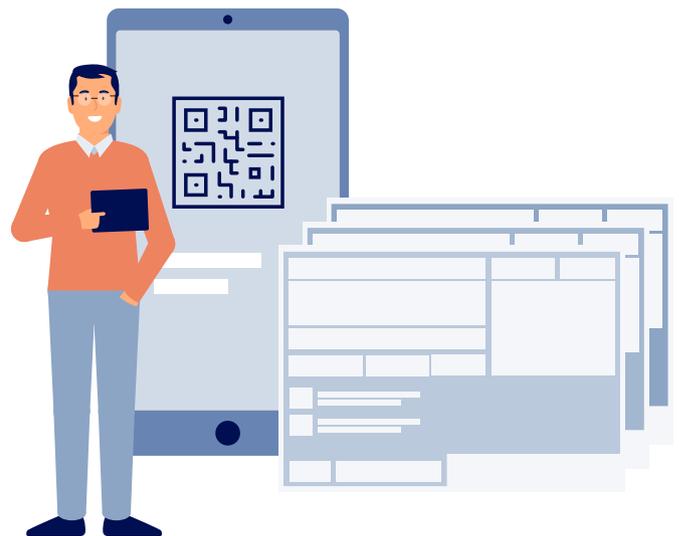
Diese Broschüre zeigt auf, wie die einzelnen Anwendungen Ihren Praxisalltag erleichtern können und was Sie im Einzelnen tun müssen, um diese richtig anzuwenden.

Das E-Rezept: Weniger Papierkram, mehr Behandlungszeit

Das elektronische Rezept löst den „rosa Zettel“ ab. Mit dem E-Rezept sparen Sie in Ihrer Praxis viel Papier und Zeit. Auch die Unterschriftenwege in Ihrer Praxis fallen weg.

So funktioniert das E-Rezept

Rezepte auf Knopfdruck verschreiben – das E-Rezept macht's möglich! Sie erstellen E-Rezepte einfach in Ihrem Praxisverwaltungssystem und signieren sie elektronisch. Das E-Rezept wird in der TI gespeichert und kann mit dem dazugehörigen Rezeptcode in der Apotheke abgerufen werden. Ihre Patientinnen und Patienten können das E-Rezept auf drei Weisen einlösen: mit der kostenlosen E-Rezept-App, mit ihrer elektronischen Gesundheitskarte oder mit dem E-Rezept als Papiausdruck, den Sie ihnen in der Praxis mitgeben.



Ihre Vorteile:

- > Das E-Rezept erstellen Sie mit wenigen Klicks in Ihrem Praxisverwaltungssystem.
- > Sie müssen das Rezept nicht mehr händisch unterschreiben, sondern signieren es digital.
- > Fehler bei der Rezeptausstellung werden vermieden.
- > Innerhalb eines Quartals können Sie mit der E-Rezept-App Folgeerzepte elektronisch ausstellen, ohne dass die Versicherten in die Praxis kommen müssen.
- > Auch in Videosprechstunden können Sie E-Rezepte digital an Patientinnen und Patienten übermitteln – der Versand per Post entfällt.

Ab wann ist das E-Rezept verfügbar?

Das E-Rezept wird seit dem 1. September 2022 eingeführt. Die stufenweise Einführung startet in Westfalen-Lippe (alle Arztpraxen) und Schleswig-Holstein (nur Zahnarztpraxen) und wird dann in mehreren Stufen auf andere Regionen ausgeweitet. Wenn Sie „E-Rezept-ready“ sind, können Sie aber bereits jetzt das E-Rezept nutzen. Alle Apotheken können E-Rezepte verarbeiten.

So werden Sie „E-Rezept-ready“

Folgende Komponenten benötigen Sie, um in Ihrer Praxis E-Rezepte ausstellen zu können:

- > Elektronischer Heilberufsausweis (HBA)
- > SMC-B für Ihre Praxis
- > Software-Update des Konnektors
- > Software-Update Ihres PVS

Über den TI-Score können Sie einsehen, ob Ihr PVS-Anbieter bereits die E-Rezept-Funktion anbietet: www.ti-score.de/e-rezept

Erkundigen Sie sich bei Ihrem PVS-Anbieter nach Schulungsmaterialien für die Ärztinnen und Ärzte sowie für das Praxispersonal. Damit Sie und Ihr Team gut vorbereitet sind, können Sie bereits jetzt die neuen Praxisabläufe mit Test-E-Rezepten erproben. Es kann den Start erleichtern, den Prozess gemeinsam mit einer Apotheke zu testen. Dazu schließen Sie sich mit einer Partnerapotheke Ihrer Wahl zusammen. Das ist aber keine Pflicht. Sie können das Test-E-Rezept in jeder Apotheke einlösen, die „E-Rezept-ready“ ist.

Weitere Informationen:

www.gematik.de/anwendungen/e-rezept/bundesweitetestphase

So sieht das E-Rezept aus:

Ausdruck zur Einlösung Ihres E-Rezeptes

für Dr. Erika Freifrau von Mustermann	geboren am 13.12.1987
ausgestellt von Dr. Monika Freifrau von Mustermann Praxis für Innere Medizin 030/42666666 praxis@praxis.de	ausgestellt am 13.12.2022

Stammkürzel zur Einlösung aller Verordnungen



Teil 1 von 4 ab 13.12.2022
1x AZITHROMYCIN Abz 250 mg
Filmtabletten 6 St N2
morgens und abends 1
PZN:01066616 kein Austausch



2x Ibuprofen / 800mg /
Retard-Tabletten / 20 St
0-1-0-1

Rezeptur
1x Aluminiumchlorid-
Hexahydrat-Gel 15% (NRF
11.24.)



Die App zum E-Rezept
Einfach - Schnell - Flexibel
E-Rezepte jetzt papierlos empfangen



Die Voraussetzungen und weitere Informationen finden Sie
online auf www.das-e-rezept-fuer-deutschland.de und
bei der technischen Hotline 0800 277 377 7

Teleausdruck DIN A5 (4/2021)

Der QR-Code wird einfach in der Apotheke eingescannt.

Hier finden Sie die Website zum E-Rezept mit weiteren Informationen.

i

Es ist keine Unterschrift der Ärztin oder des Arztes notwendig.

Das E-Rezept im Alltag

Damit Sie und Ihr Team gut vorbereitet sind, können Sie bereits jetzt E-Rezepte testweise verschreiben.

1. Erfassen Sie fiktive Versichertendaten

Die Techniker Krankenkasse stellt Ihnen für die Tests Daten eines fiktiven Versicherten zur Verfügung. Damit stellen Sie ein E-Rezept aus und signieren es elektronisch, ohne einen sozialversicherungsrechtlich relevanten Fall anzulegen. Erfassen Sie nebenstehende Daten.


IK der TK: 101575519
KV-Nr.: T555558879
Vorname: Max
Nachname: TK-Mustermann
Geburtsdatum: 01.01.1995
Straße: Bramfelder Str. 140
PLZ: 22305
Ort: Hamburg
Versichertenstatus: 1

2. Verwenden Sie eine Freitextverordnung

Für das Test-E-Rezept stellen Sie bitte eine Freitextverordnung aus, also kein Fertigarzneimittel mit Pharmazentralnummer. Als Freitext der Verordnung tragen Sie „Test“ ein.



3. Signieren und drucken Sie das Test-E-Rezept

Die Verordnung signieren Sie mit Ihrem elektronischen Heilberufsausweis (HBA) und der zugehörigen PIN. Drucken Sie das Test-E-Rezept anschließend aus.



4. Übergeben Sie das Rezept der Apotheke

Bringen Sie den Testausdruck nun zur Apotheke – zu einer Partnerapotheke oder einer Apotheke Ihrer Wahl, die bereits „E-Rezept-ready“ ist – dort geht es weiter mit Schritt 5. Sollten Sie das Test-E-Rezept nicht an eine Apotheke übergeben wollen, löschen Sie es einfach wieder – Schritt 5 entfällt damit.



5. Die Apotheke bearbeitet das Test-E-Rezept

Die Apotheke liest das E-Rezept in ihr Warenwirtschaftssystem ein und kann so auch Ihre digitale Signatur sowie den Namen der bzw. des fiktiven TK-Versicherten erkennen. Das verordnete Medikament darf die Apotheke nicht ausgeben und das Test-E-Rezept auch nicht abrechnen. Stattdessen kann die Apotheke es wieder freigeben oder löschen. Konnte die Apotheke das Test-E-Rezept einlesen, wissen Sie: Das E-Rezept funktioniert!



Der E-Mail-Dienst KIM: Schnell und sicher kommunizieren

Keine Befunde mehr per Fax, keine Arztbriefe mehr per Post: Mit KIM verschicken Sie wichtige Dokumente und Nachrichten sicher und bequem per E-Mail.

KIM

KIM steht für Kommunikation im Medizinwesen und macht es möglich, dass Sie medizinische Dokumente schnell und sicher per E-Mail verschicken können – an andere Praxen, Krankenkassen, Krankenhäuser und weitere medizinische Einrichtungen, die an die TI angeschlossen sind. Dafür benötigen Sie eine KIM-E-Mail-Adresse. Seit 2021 ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass Sie elektronische Arztbriefe und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen datensicher per KIM versenden müssen.



Ihre Vorteile:

- > Mit KIM sparen Sie Zeit, Geld und Papier.
- > KIM versendet die sensiblen Gesundheitsdaten verschlüsselt und damit sicher.
- > KIM ermöglicht eine schnelle, vernetzte Kommunikation im Gesundheitswesen.
- > Der E-Mail-Dienst ist einfach zu handhaben. Ihr Praxissystemanbieter integriert KIM direkt in die Benutzeroberfläche Ihrer Praxissoftware.
- > Befunde kommen zuverlässig an.

Die Kosten

Die Kosten für KIM tragen Sie als Arztpraxis selbst. Diese variieren je nach Anbieter. Für die Einrichtung eines KIM-Dienstes erhalten Sie jedoch von Ihrer zuständigen KV eine einmalige Pauschale von 100 Euro. Auch der laufende Betrieb wird mit 23,40 Euro je Praxis und Quartal finanziert.

Den E-Mail-Dienst KIM einrichten: So funktioniert's

1. Schaffen Sie die technischen Voraussetzungen für KIM

Sie benötigen die Standardausstattung:

- > Kartenterminal
- > Konnektor – von Ihrem PVS-Anbieter
- > Elektronischer Heilberufsausweis (HBA) – von Ihrer Berufskammer
- > Praxisausweis (SMC-B) – von der Kassenärztlichen Vereinigung*
- > Aktualisiertes Praxisverwaltungssystem mit KIM-Integration – von Ihrem PVS-Anbieter



* Der Ausweis wird fest im Kartenterminal verbaut und weist bis zu acht unterschiedlichen Organisationseinheiten Ihrer Praxis eine Telematik-ID zu.

2. Wählen Sie einen KIM-Anbieter aus

Sie haben beim KIM-Anbieter die freie Wahl. Zugelassene KIM-Dienstanbieter im Vergleich finden Sie in unserem Fachportal:

<https://fachportal.gematik.de/anwendungen/kommunikation-im-medizinwesen>



3. Entscheiden Sie, wie viele KIM-Adressen Sie benötigen

Ihre gesamte Praxis kann über eine KIM-Adresse kommunizieren, wie etwa info@... Vielleicht ist es in Ihrer Praxis auch sinnvoll, mehrere E-Mail-Adressen einzurichten, zum Beispiel für jede Ärztin bzw. jeden Arzt in einer Gemeinschaftspraxis. Entscheiden Sie, wie viele KIM-E-Mail-Adressen Sie wünschen, und teilen Sie dies Ihrem KIM-Anbieter mit.

Tipp: Beginnen Sie mit einer KIM-E-Mail-Adresse, verknüpft mit Ihrem Praxisausweis (SMC-B).



4. Richten Sie das KIM-Clientmodul ein

In der Regel wird das KIM-Clientmodul – durch die gängigen Kooperationen zwischen PVS-Herstellern und KIM-Anbietern – mit Ihrem nächsten PVS-Update ausgeliefert. Soll es bei Ihnen nicht vollständig integriert werden, kann es auch eigenständig eingerichtet werden. In diesem Fall erhalten Sie von Ihrem KIM-Anbieter das KIM-Clientmodul inklusive einer Installationsanleitung, an der Sie sich orientieren können. Bitte halten Sie die Adresse des TI-Konnektors und Ihren elektronischen Heilberufsausweis (HBA) bereit.



5. Registrieren Sie sich im Verzeichnisdienst

Mithilfe des Account Managers des KIM-Anbieters registrieren Sie sich nun im Verzeichnisdienst (VZD) der TI: Der VZD ist das einzige sektorenübergreifende Verzeichnis im Gesundheitswesen. Ihre Registrierung dort ist somit die Voraussetzung, damit andere (Zahn-)Arztpraxen, Apotheken und Krankenhäuser Sie finden und sicher kontaktieren können. Profitieren Sie von dieser Möglichkeit und tragen Sie so dazu bei, den Nutzen des VZD für alle weiter zu erhöhen. Geben Sie dazu Ihre Stammdaten, wie die Namen der Ärztinnen bzw. Ärzte, und Ihre Kontaktdaten ein.



TI-Anwendungen für Ihre Praxis

Digitale Anwendungen werden entscheidend dazu beitragen, dass wichtige medizinische Informationen für die Behandlung schneller und lückenloser verfügbar sind. Hier ein Überblick über weitere wichtige Anwendungen:

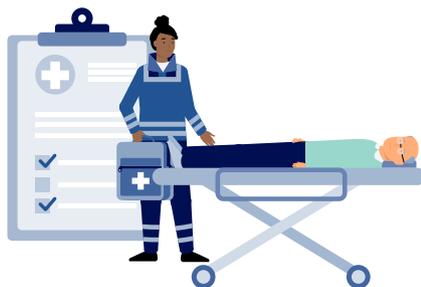
Der TI-Messenger

Der TI-Messenger ist ein Kurznachrichtendienst, mit dem Sie künftig Informationen schnell, sicher und unkompliziert an Kolleginnen und Kollegen verschicken können.



Ihre Vorteile:

- > Kommunikation in Echtzeit
- > Unkompliziert zu bedienen – über Smartphone oder Desktop-PC
- > Nachrichten werden sicher und vertraulich versendet.
- > Auch die interne Kommunikation wird einfacher.



Der Notfalldatensatz

Auf der Gesundheitskarte Ihrer Patientinnen und Patienten können Sie bereits jetzt wichtige Informationen für den Notfall hinterlegen.

Ihre Vorteile:

- > Ihren Patientinnen und Patienten kann der Datensatz im Ernstfall das Leben retten.
- > Sie können im Notfall Versicherte, die Sie noch nicht behandelt haben, besser informiert versorgen.



Die elektronische Patientenakte

In der freiwilligen elektronischen Patientenakte können auf Wunsch der Versicherten alle Gesundheits- und Behandlungsdokumente sicher gespeichert werden. Auch Mutter- und Impfpass, das Zahnbonusheft und das Kinderuntersuchungsheft können seit 1. Januar 2022 digital in der E-Patientenakte geführt werden.

Ihre Vorteile:

- > Schneller Überblick über die Gesundheitsgeschichte Ihrer Patientinnen und Patienten
- > Vermeidung von Doppeluntersuchungen
- > Vernetzte Gesundheitsversorgung

Der elektronische Medikationsplan



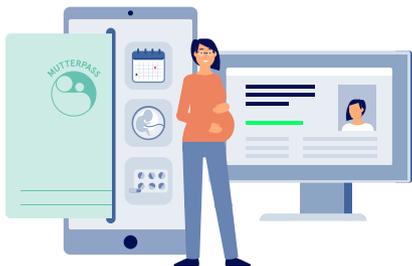
Mit Einwilligung Ihrer Patientinnen und Patienten können Sie seit 2020 den E-Medikationsplan auf der elektronischen Gesundheitskarte speichern.

Ihre Vorteile:

- > Wechselwirkungen zwischen Medikamenten lassen sich besser vermeiden.
- > Mögliche Allergien sind jederzeit bekannt.
- > Schnelle Übersicht über die Medikationshistorie minimiert Risiken.

Ihre Zukunft ist digital

So kann ein Versorgungsszenario künftig dank digitaler Anwendungen aussehen – ein fiktives Beispiel:

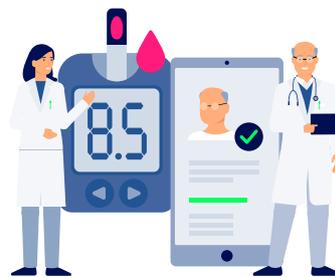


1. Luise Steffens ist schwanger

Luise Steffens erwartet ihr erstes Kind. Freiwillig entscheidet sie sich, ihren E-Mutterpass digital in ihrer elektronischen Patientenakte (ePA) zu führen.

2. Die werdende Mutter hat einen Schwangerschaftsdiabetes

Die Gynäkologin stellt einen leichten Schwangerschaftsdiabetes fest und überweist die Schwangere zum Diabetologen. Luise Steffens schaltet in der ePA den E-Mutterpass für den Diabetologen frei.



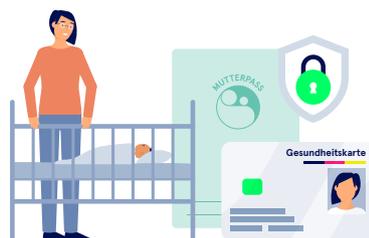
3. Informationen werden im Notfalldatensatz gespeichert

Die Gynäkologin speichert die Schwangerschaft und den Schwangerschaftsdiabetes in den Notfalldaten ihrer Patientin ab. Sollte ein Notfall eintreten, weiß die Ärztin bzw. der Arzt dann sofort Bescheid. Die Schwangerschaft von Luise Steffens verläuft dank der engmaschigen Betreuung komplikationslos.



4. Frauenärztin und Diabetologe stimmen sich per Kurznachricht ab

Kurz vor dem Entbindungstermin klärt die Frauenärztin mit dem Diabetologen kurz ab, ob die Geburtsklinik hinsichtlich des Diabetes noch etwas beachten soll – per TI-Messenger. Der Diabetologe gibt per Kurznachricht Bescheid, dass alle wichtigen Informationen im Mutterpass eingetragen sind.



5. Die Daten sind langfristig gespeichert

Das Kind von Luise Steffens ist kerngesund zur Welt gekommen. Sollte die junge Frau erneut schwanger werden, besteht ein erhöhtes Risiko für einen erneuten Schwangerschaftsdiabetes. Im elektronischen Mutterpass sind ihre Daten langfristig und sicher gespeichert und ihre Frauenärztin kann dann frühzeitig reagieren.

gematik digital

Im Dialog: Fragen Sie uns!



Sie haben Fragen rund um die digitale Ausstattung Ihrer Praxis? Sie wollen mehr erfahren über die Anwendungen der gematik – von der elektronischen Patientenakte (ePA) über das E-Rezept bis hin zur Kommunikation im Medizinwesen (KIM)? In unserer Online-Veranstaltungsreihe „gematik digital“ haben Sie die Gelegenheit, sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen und ihnen Fragen zu stellen. Softwarehersteller sowie Anwenderinnen und Anwender berichten zudem über ihre Erfahrungen in der Praxis. Sprechen Sie uns an: www.gematik.de/kontakt/kontaktformular

Impressum

Herausgeber:
gematik GmbH
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Stand: November 2022

Gestaltung: neues handeln AG, Berlin (neueshandeln.de)

Druck: Königsdruck Printmedien und digitale Dienste GmbH, Berlin

Bildnachweis:

© gematik/Daniel Chassein (Titelbild)
© Jacob Lund/shutterstock (Seite 11)